

NEUES AUS NEUHOF+ORLEN

Liebe Gemeindemitglieder!

Fällt Ihnen Verzicht auch schwer? Schon die Unterbrechung von lieb gewordenen Ritualen wie der Rotwein am Abend oder das Stück Rindersteak am Wochenende zeigen uns, wie schwer es ist zu verzichten. Gerne möchte man das Angenehme und Schöne weiter fortsetzen wie bisher. Die Fastenzeit lenkt unseren Blick auf das Wesentliche, auf den Genuß hinter dem Verzicht, auf den Erfolg hinter der Askese. Wahre Askese kehrt sich nicht vom Leben ab, sondern bejaht das Leben geradezu. Sie sucht den wahren Sinn, den größeren Zusammenhang in all unserem Tun. Daher setzt auch das Klimafasten bei den Themen an, die hinter den Materiellen stehen. „Gut. Versorgt“ lautet das Thema der 3.

Fastenwoche. Es spricht davon, dass Gott uns mit dem versorgt, was wir am dringendsten brauchen. Es handelt aber auch von einem Lassen dessen, was wir im Überfluss haben. „Gemeinsam.Leben“ und „Geschenkt.Zeit“ sind weitere Themen, die unsere Aufmerksamkeit auf die Dinge richten, die wirklich im Leben wichtig sind: Gemeinsam Zeit verbringen, miteinander unterwegs sein. Dies gilt für meine ganz persönliche Lebensgestaltung wie für unsere globale Ausrichtung. Wir sind alle gemeinsam unterwegs und wir wissen mittlerweile eigentlich alle, dass unsere Lebensweise an vielen Stellen nicht richtig ist, aber wir machen trotzdem weiter. Das ist nicht nur die Schuld des Einzelnen, es ist der eingeschlagene Weg, den wir alle gehen. Das



Abweichen davon, das Innehalten, vielleicht sogar Aussteigen aus dieser eingeschlagenen Bahn ist mühsam. Und doch ist es Notwendig und kann einen sogar hier und da mit Freude erfüllen, wenn man spürt, dass man auf dem richtigen Weg ist, der allen Menschen nützt und nicht nur mir selbst. So wird von dem berühmten Diogenes der Antike der Asketensatz überliefert: „Ich gehe über den Markt und freue mich an den Dingen, die ich nicht brauche.“

Ich erlebe viele Menschen, die es glücklich macht Dinge zu reparieren, statt wegwerfen. Die sich daran erfreuen, wenn sie teilen, statt horten, die gemeinsam gärtnern, statt allein zu konsumieren, die sich für andere einsetzen und sagen: „Es macht mich zufrieden, andere glücklich machen zu können“. So entstehen lebendige Gemeinschaften, die zugleich Klima und Mitgeschöpfe schützen. Ob Repaircafé, Nachbarschaftsfest, Carsharing, Gemeinschaftsgarten oder Carearbeit: Wenn wir Dinge gemeinsam nutzen, achtsam leben, füreinander sorgen und Lebensräume schützen, wächst Gemeinsinn. In diesem Sinn wünsche ich Ihnen eine gute Fastenzeit mit vielen neuen Erfahrungen, die sich hinter der Alltagsroutine auftun und sich entdecken lassen wollen.

hen lebendige Gemeinschaften, die zugleich Klima und Mitgeschöpfe schützen. Ob Repaircafé, Nachbarschaftsfest, Carsharing, Gemeinschaftsgarten oder Carearbeit: Wenn wir Dinge gemeinsam nutzen, achtsam leben, füreinander sorgen und Lebensräume schützen, wächst Gemeinsinn. In diesem Sinn wünsche ich Ihnen eine gute Fastenzeit mit vielen neuen Erfahrungen, die sich hinter der Alltagsroutine auftun und sich entdecken lassen wollen.

*Herzlichst Ihre Pfarrerin
Monika Kreutz*

Unsere nächsten Gottesdienste in Neuhof und Orlen

08. März, 10 Uhr, Neuhof, mit Orlen und Wehen

15. März, 18 Uhr, Wehen Evensong mit Neuhof und

Orlen

22. März, 10 Uhr, Orlen

29. März, 10 Uhr, Neuhof, Jubelkonfirmation mit

Abendmahl

03. April, 10 Uhr, Orlen, Karfreitagsgottesdienst mit

Abendmahl

04. April, 18 Uhr, Orlen, Familienandacht

05. April, 10 Uhr, Neuhof, Ostersonntagsgottesdienst

Ankündigungen und Informationen

Jubelkonfirmation für Neuhoof, Orlen und Wehen

Am Sonntag, dem 29. März laden, wir zu einer Jubelkonfirmation mit einem Abendmahlsgottesdienst in die evangelische Kirche in Neuhoof um 10 Uhr ein. Sie haben vor 50 Jahren oder auch schon vor 60 Jahren Konfirmation gefeiert? Dann melden Sie sich bei uns, wenn Sie den Gottesdienst mitfeiern und sich Gottes Segen erneut zusprechen lassen möchten. Da wir in der Gemeindegliederdatei nur diejenigen finden und anschreiben können, die damals in Neuhoof zw. Wehen konfirmiert wurden sind wir auf Ihre Mithilfe angewiesen! Bitte geben Sie die Einladung an Menschen weiter, die Sie kennen und die in diesem Zeitraum konfirmiert wurden.



Der Gottesdienst wird musikalisch umrahmt von der Flötengruppe „Flautemus“ unter der Leitung von Gisela Renninghof.

Im Anschluss an den Gottesdienst laden wir Sie herzlich zu einem Sektumtrunk ein. Sollten Sie den Wunsch haben, im Hotel Burg gemeinsam Mittag zu essen, so reservieren wir gerne dort einen Tisch für Sie.

Bitte melden Sie sich bei Frau Schäfer im Gemeindebüro an, wenn Sie die Jubelkonfirmation in unserer Gemeinde feiern möchten, Tel. 06128-71938.

Herzlichst Ihre Pfarrerin Monika Kreuz

Silberne Konfirmation für Wehen, Neuhoof und Orlen

25 Jahre sind vergangen, seit Sie ihre Konfirmation gefeiert haben. Ein Moment, der für viele mit Frage, Erinnerungen und Gemeinschaft verbunden ist.

Dieses besondere Jubiläum möchten wir gerne mit Ihnen feiern!

Wir laden ein zur Silbernen Konfirmationsgottesdienst am Sonntag, dem 29. März um 11 Uhr in die Kirche in Wehen.

In diesem Gottesdienst wollen wir zurückblicken und nach vorne schauen. Wir danken für die vergangenen Jahre und bitten um Gottes Segen für all das, was kommt. Vor allem aber freuen wir uns auf das Wiedersehen und die Gemeinschaft. Wir freuen uns sehr, wenn Sie diesen besonderen Tag mit uns feiern. In unserer Datei der Gemeindeglieder finden wir nur diejenigen, die 2001 in Wehen, Neuhoof und Orlen konfirmiert wurden. Bitte geben Sie die Einladung an diejenigen weiter, die Sie kennen, die auch 2001 konfirmiert wurden. Im Anschluss an den Gottesdienst laden wir herzlich zu einem Umtrunk einzeit für Gespräche, Erinnerungen und (neue) Begegnungen.

Um Anmeldung wird gebeten unter:

kirchengemeinde.wehen@ekhn.de

Herzlichst Ihre Pfarrerin Ingrid Wächter

Die neue Homepage unserer künftigen Friedensgemeinde Obere Aar ist jetzt online!

Schauen Sie doch mal rein unter:

www.friedensgemeinde-obere-aar.de

Fahrt ins Bibelhaus Frankfurt



Am **08. Mai** fährt der feministisch-theologische Gesprächskreis ins Bibelmuseum nach Frankfurt. Dort bekommen wir um 14 Uhr eine Führung, an der weitere Personen gerne teilnehmen können (wir haben max. 25 Plätze).

Der Eintritt inkl. Führung beträgt je nach Personenzahl ca. 16 €. Wir fahren ab Idstein mit öffentlichen Verkehrsmitteln und gehen im Anschluss in Sachsenhausen gemeinsam Essen.

Infos über das Bibelhaus:

<https://www.bibelhaus-frankfurt.de>



Abfahrt Idstein:
12:52 Uhr, Rückkehr
gegen 19 Uhr

Wer mitfahren möchte, melde sich bitte unter folgendem Link an:

<https://forms.churchdesk.com/f/tUQigt44tE>

Geburtstage, Jubiläen, Taufe oder Konfirmation

Sie planen ein größeres Fest? Dann können Sie gerne das Gemeindehaus mit dem großen Saal bei uns mieten.

Interessiert? Dann sprechen Sie uns an und melden Sie sich bei Frau Schäfer im Gemeindebüro unter:

kirchengemeinde.neuhof@ekhn.de

Gemeinsam gegen Gewalt an Frauen



Die ev. Kirchengemeinde Neuhof-Orlen schließt sich der Initiative „Enough! Genug!“ an, die für den 09. März zu einem weltweiten „Frauen-Generalstreik“ aufruft. Nach dem Vorbild der isländischen Frauen, die vor 51 Jahren einen „Tag ohne Frauen“ ausgerufen haben, soll dieser Tag für die zunehmende Gewalt und Ungleichheit an Löhnen von Frauen weltweit sensibilisieren.

Wir zeigen um 18 Uhr in der ev. Kirche Neuhof den Film, der den Frauenstreiktag in Island 1975 dokumentiert. Die Frauen von damals berichten 50 Jahre später, wie dieser Tag ihr Leben und das Leben der ganzen isländischen Gesellschaft nachhaltig positiv verändert hat. Über die Situation, Gefahren, Chancen und Risiken von Frauen im Rheingau-Taunus Kreis kommt Pfarrerin Monika Kreuz anschließend mit der Gleichstellungsbeauftragten des Rheingau-Taunus-Kreises, Frau Binia Ehrenhart-Rosenberg ins Gespräch. Der Abend klingt bei Snacks und Wein mit einem anschließenden offenen Begegnungsangebot aus. Wir freuen uns über zahlreiche Frauen und Männer.

Kinoabend für 10-13 Jährige

Am Samstag, dem 21. März lädt die ev. Kirchengemeinde Neuhof und Orlen von 19-21 Uhr alle interessierten Kinder zwischen 10 und 13 Jahren zu einem Kinoabend in die ev. Kirche in die Keppelerstr. 2 ein. Es werden drei Filme zur Auswahl angeboten, die Kids entscheiden dann vor Ort, welchen sie gerne an dem Abend schauen möchten. Dazu gibt es eine Überraschungssnuckeltüte und ein Getränk. Also meldet euch an und bringt eure Freund*innen auch gleich mit! Kirchengemeinde.neuhof@ekhn.de.

FILMBÜHNE

21.03.2026 **19:00 - 21:00 UHR**

EVANGELISCHE KIRCHE
Keplerstraße 2, 65232 Tsst.-Neuhof

- für Jugendliche von 10-13 Jahren
- mit Snack und Getränk
- Film über Freundschaft und Zusammenhalt



Jetzt anmelden unter kirchengemeinde.neuhof@ekhn.de

Wir freuen uns auf Euch!




„Die Karwoche erfahren“ – ein Angebot für die ganze Familie

Am Samstag, dem 28. März, laden wir von 11-13 Uhr alle interessierten Familien ein, die Osterwoche in Etappen zu erleben. Kunstvoll gestaltete Stationen laden zum Erzählen, zum Basteln und Teilen ein. Alle Familien schmücken ihre eigene Osterkerze, die sie dann zum liturgischen Abschluß in die Neuhofer Kirche mitnehmen. Dort feiern wir gemeinsam ein kindgerechtes Abendmahl mit Brot, Trauben und Käse. Interessierte

Familien bitten wir sich anzumelden bei: Kirchengemeinde.neuhof@ekhn.de.

Die Karwoche erfahren

ein Angebot für die ganze Familie



Beginn: Ev. Gemeindehaus Neuhof
Abschluß mit einer
Kindgerechten Abendmahlsfeier
in der Neuhofer Kirche

Samstag 28. März 11 - 13.00 Uhr

Anmeldung unter: kirchengemeinde.neuhof@ekhn.de

Meditatives Tanzen

"Durch die Kreistänze werden Bewegung, Konzentration, Entspannung, Gelassenheit und Freude gefördert. Angeboten werden Tänze zu Folklore, klassischer, moderner und Fado-Musik.



Dies ist ein Angebot für alle, auch für ältere Menschen, die Freude an der Bewegung in der Gruppe haben.

Vorkenntnisse sind nicht erforderlich.

Haben Sie Lust zu kommen? Bei Fragen bitte bei Heidi Pabst melden.

Nächster Termin: 17. März

Leitung: Heidi Pabst, Tel. 06128 – 6092235

Feste Termine & Kasualien

Seniorenclub Neuhof, freitags 14.30 Uhr im ev. Gemeindehaus Neuhof

Nächste Termine:

13.März: Body und Mind mit Frau Gossel

27.März: Osterfeier mit gem. Abendessen

Leitung: Elke Rodius, Tel. 06128 -72976

Body & Mind, freitags 16-18 Uhr im ev. Gemeindehaus Neuhof

Nächste Termine:

06. und 20. März

Leitung: Margarete Gossel, Tel. 06128 -71856

Meditatives Tanzen, dienstags, 19.30-21 Uhr im ev. Gemeindehaus Neuhof

Nächste Termine:

17. März

Leitung: Heidi Pabst, Tel. 06128 - 6092235

Taufe:

**Emilia Marlene Jacke,
getauft am 22.02.2026**



Beerdigungen:

Doris Specht- Kracke, verstorben am 12.01.2026



Geburtstage:

Wir gratulieren allen, die im Monat März Geburtstag haben!



So viel du brauchst

Ökumenische Fastenaktion für Klimaschutz und Gerechtigkeit



„Wie viel ist genug?“ Diese Frage begleitet uns in diesem Jahr durch alle sieben Fastenwochen von Aschermittwoch mit Ostersonntag (18. Februar bis 05. April). Sie lädt uns ein, neu hinzuschauen: Was haben wir im Überfluss? Wofür sind wir beschenkt? Wie können wir die Gemeinschaften bereichern, in denen wir leben? Schritt für Schritt entdecken wir, was jede*r Einzelne – und wir gemeinsam – bewirken können: Wie fülle ich die Zeit, die ich habe? Wie gelingt ein Leben, das gerecht ist – auch für andere? Wie werde ich meiner Verantwortung gerecht?

**Impuls zu Woche 3 (4.-10. März):
Gut. Versorgt.**

In Psalm 147 lobt der Psalmbeter Gott für sein Handeln in der Welt. Wie gut Mensch und Natur versorgt sind. Gott heilt unsere Wunden. Er schenkt Regen und lässt Gras und Futter für das Vieh wachsen und sättigt die Menschen mit dem besten Weizen. Gott versorgt und heilt.: Frieden und Gerechtigkeit auf Erden. Leben in Fülle. Gott hat alles in seiner Hand. Seine Geschöpfe sind gut versorgt mit allem, was diese zum Leben brauchen. Nahrung, Kleidung, sichere Wohnung dazu Sinn und Halt im Leben. Er selbst heilt zerbrochene Beziehungen. Mit dieser Vision könnten wir in umfassendem Sinne gesund sein. Gesund an Körper und Geist.

**Was bedeutet für mich Gesund-Sein?
Wann fühle ich mich wohl und gut versorgt?**

Was ist zu viel für meine Gesundheit und die Gesundheit des Planeten?

IN DIESER WOCHE

*frage ich mich: Wo ich in meinem Alltag erlebe, dass ich gut versorgt bin?

*Wie kann mich der Psalm leiten, meinen Körper und meine Seele gesund zu erhalten?

*Wo erlebe ich Brüche zu der Vision aus dem Psalm?

**Impuls zu Woche 4 (11.-18. März)
Gemeinsam. Leben.**

Gemeinschaft lebt vom Miteinander: Wir brauchen einander, lernen voneinander und teilen. Auch Tiere, Pflanzen und Natur gehören zur Schöpfungsgemeinschaft. Nur im Gleichgewicht gelingt gutes Leben. Jede und jeder zählt – ob mit Zeit, Ideen oder Fürsorge. So wächst Gemeinschaft und wir bewahren die Schöpfung für kommende Generationen.

**Wo erlebe ich Leben in Gemeinschaft – mit Menschen, Tieren und Pflanzen?
Nehme ich die Bedürftigen in meinem Umfeld wahr – mit Blick auf Raum, Zuwendung, Zeit, Geld?
Sehe ich auch Mitgeschöpfe und das Klima als Teil dieser Verantwortung?**

IN DIESER WOCHE

* Erkundige ich mich: Welche nachhaltigen Gemeinschaftsformen gibt es bei mir vor Ort? Was passt zu mir?

*Suche ich Netzwerke, die Ökumene, Nachbarschaft und Umweltschutz verbinden. Wo kann ich meinen Handabdruck hinterlassen?

*Überlege ich: Welchen ersten Schritt gehe ich, um „Hand in Hand für die ganze Schöpfung“ Gemeinschaft zu gestalten?

Impuls zu Woche 5 (19.-26. März): Geschenkt. Zeit.

Wer seine Zeit nur nutzt um Wachstum, Wohlstand und Anerkennung

zu erreichen, handelt nicht nachhaltig. Und wer die Gelegenheit hat, Gutes zu tun und es trotzdem nicht tut, der wird vor Gott schuldig. Gott schenkt die Zeit und ich will sie füllen. *JAK, 4, 13-17*

Bedeutet mehr arbeiten und dadurch mehr verdienen auch mehr Glück? Das „mehr Glück“ wird u. a. erkaufte mit Dienstleistungen und Gütern, die in der Freizeit dafür konsumiert werden müssen. Die Zeit reicht oft gar nicht, all die Güter, all die Freizeitangebote zu nutzen, die wir uns leisten können. Zeit für Gemeinschaft, fürs Ehrenamt, fürs gute Leben wird knapp, an Gütern jedoch haben wir zu viel. Wecken wir doch lieber die Fähigkeiten, die in uns stecken und Lebensfreude schaffen – für uns und andere.

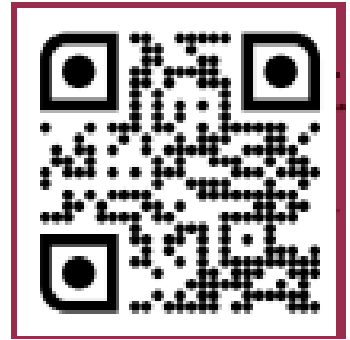
**Was kann ich gut und macht mir Freude?
Was davon könnte ich mit anderen teilen?
Was löst bei mir Freizeitstress aus?**

IN DIESER WOCHE

* Prüfe ich die Möglichkeiten, die es bei mir vor Ort gibt: fair gehandelte Waren, Unterstützung des Tafelladens, Beitritt zur ökumenischen Initiative „Faire Gemeinde“ o.ä. Was möchte ich nutzen?

*Überlege ich: Bin ich bereit, beim Carsharing, Foodsharing oder gemeinsamen Gärtnern mitzumachen? Oder Werkzeuge zu teilen, statt zu kaufen? Welchen ersten Schritt kann ich gehen?

*Versuche ich herauszufinden, wo wir gemeinsam ins Handeln kommen können: Welche – auch nicht-kirchlichen – Netzwerke gibt es bereits vor Ort?



Rückblick

Eselfest



Ums Thema Spielen- Siegen- und Verlieren ging es in einem heiteren Familiengottesdienst, in dem das diesjährige Projekt Esel zu „Brasilien: Fußball als Schule fürs Leben“ im Mittelpunkt stand.

Fairness und Respekt, Regeln beachten und kameradschaftlich miteinander umgehen - das sind Themen, die die Jugendlichen in Brasilien wie bei uns lernen, wenn sie in einer Mannschaft spielen. Anschaulich berichtete Hans-Werner Gress von seinen Erfahrungen mit den 8-jährigen Jungs, die er in Neuhoft trainiert. Freya Schädlich berichtete von ihren Erfahrungen von Kameradschaft und Teamgeist im Fanclub einer Fußballmannschaft. Nach dem Essen ging es in geselliger Runde weiter ins Gemeindehaus, wo es dieses Mal brasilianisches Essen gab. Eine Herausforderung, denn seit letztem Jahr sind wir ja „Fair trade Gemeinde“ und haben uns zu vegetarischem Essen verpflichtet. Doch die zahlreichen Köchinnen und Köche nahmen diese Herausforderung an und es gab wieder superleckeres Essen. Danke an alle, die

dieses tolle Essen vorbereitet haben und zum Gelingen des Gottesdienstes und des anschließenden Essens beigetragen haben!

Zahlreiche Esel sind beim Familiengottesdienst zum Eselfest wieder zu uns zurückgekehrt. Einige sind noch unterwegs. Wir bitten alle ihre Esel schnellstmöglich abzugeben, damit wir die genau Summe bekannt geben können. Möchten Sie eine Spendenbescheinigung? Dann melden Sie sich bitte im Gemeindebüro!!!



Leider hatte unser Beamer unter seiner Last nachgegeben. Beherrzt griffen unsere Küster zu und hielten den Beamer auf der richtigen Höhe während der Filmsequenzen.



Interviewreihe mit Ehrenamtlichen unserer Gemeinde

Dieses Mal: Frau Gossel zu body&mind

Liebe Frau Gossel, Sie sind seit 1990 ehrenamtlich für unsere Gemeinde tätig. Was hat Sie damals dazu bewogen anzufangen?

Als ich die Anzeige im Kirchenblättchen von 1990 las, dass eine neue Gruppe unter dem Motto „Teezeit“ ins Leben gerufen wurde, dachte ich, diese Gruppe ist für dich zum Mitmachen gut geeignet. Rita Waindzioch empfing mich mit den Worten: „Schön, dass du gekommen bist, wir haben noch keine Leitung für die neue Gruppe“. So kam es, dass ich diese Gruppe übernahm, obwohl ich das so nicht geplant hatte.

Mit welchem Angebot haben Sie damals angefangen?

Ich habe Hand- und Bastelarbeiten angeboten.

Wie hat sich das im Laufe der Zeit verändert?

Wir haben sehr viel angefertigt und hatten Lust etwas Neues zu beginnen. Als ich 2003 mit meiner Zusatzausbildung zur Entspannungspädagogin fertig war, wollten wir der Gruppe neuen Schwung geben. Wir begannen mehr für unseren Körper und Geist zu tun und wollten entspannt ins Wochenende gehen. So wurde die Gruppe ab jetzt zu Body & Mind. Die ev. Kirche stellt uns den großen Raum im Gemeindehaus zur Verfügung. Das heißt, die Kirche gibt uns „Raum“, um uns zu entfalten und uns wohlfühlen. Hier kann Jede mitmachen, ohne über teure Angebote nachzudenken. Ich gebe dort mein Wissen weiter. Es geht darum, unseren Körper zu verwöhnen, geistig und körperlich fit zu bleiben.

Was macht Ihnen heute noch Spaß an Body&Mind, was erfüllt Sie?

Ich freue mich, dass wir eine Gruppe sind, in der sich jede Teilnehmerin wohl fühlen kann. Lachen und Freude; an dem, was wir tun, steht für uns an erster Stelle. Es erfüllt mich mit Freude und Stolz, dass meine Angebote zu Hause weiter geübt und angewandt werden.



Was finden Sie schwer/herausfordernd/belastend?

Die fehlende Neugier auf unsere Gruppe. Manchmal wird eine Meinung über die Gruppe geäußert, ohne sie selbst kennengelernt zu haben.

Welche Motivation steht hinter Ihrem ehrenamtlichen Engagement?

Weitergeben von verschiedenen Lehren und Techniken, die gut umzusetzen sind, in den Alltag integriert werden können, bei der Entspannung und Fitness helfen. Die Fantasiereisen, die ich selbst gerne genossen habe, mit der gleichen Freude und Entspannung annehmen.

Was wünscht Sie sich künftig für Ihre Gruppe?

Das jede Teilnehmerin sich weiterhin in unserer Gruppe wohlfühlt. Im Moment haben wir keine weiteren Veränderungen vor. Wir sind zufrieden, so wie es zurzeit ist.

Engagieren Sie sich auch in anderen gesellschaftlichen Feldern ehrenamtlich? Wenn ja, welche sind das?

1. Ich helfe bei den Treffen des Seniorenclubs Neuhof mit.
2. Familienunterstützung: Ich habe zwei Söhne und zwei Enkel, die mich fordern und brauchen.
3. Ich helfe in der Sonnenschule bei Ausflügen und gestalte auch bei Aufführungen das Bühnenbild mit.

Warum meinen Sie ist es sinnvoll, sich ehrenamtlich zu engagieren?

Eigenes Können weiterzugeben, gibt ein zufriedenes, ausgeglichenes, stolzes und freudiges Gefühl. Dankbarkeit, dass man Zeit hat andere Menschen zu unterstützen ohne sich überfordert zu fühlen. Viele Menschen mit ihren verschiedenen Charakteren kennenzulernen. Es ist eine freiwillige Arbeit, ohne Zwang und kann nur funktionieren, wenn man dahintersteht.

Was wünschen Sie sich für unsere Gemeinde?

Da ich nicht im Kirchenvorstand bin, weiß ich nur das, was ich im NANO nachlesen kann. Die Aktivitäten gefallen mir und ich brauche keine weiteren Aktivitäten in der Gemeinde. Der Vorstand und Sie, als unsere Pfarrerin, machen sich viele Gedanken über unsere Zukunft und ich verlasse mich da ganz auf Sie.

Vielen Dank Frau Gossel!



Kleidersammlung für Bethel

durch die Ev. Kirchengemeinden
Neuhof und Orlen

vom 13. April bis 18. April 2026

Abgabestelle:

Ev. Gemeindehaus

- hinter dem Gemeindehaus - offen zugänglich

Gartenstraße 14
65232 Taunusstein-Neuhof

■ Was kann in den Kleidersack?

Gut erhaltene Oberbekleidung und Schuhe (bitte paarweise bündeln), Handtaschen, Federbetten und Federkissen – jeweils gut (**am besten in Säcken**) verpackt

■ Nicht in den Kleidersack gehören:

Lumpen, nasse, verschmutzte oder beschädigte Kleidung, Unterwäsche, Gardinen, Haus- und Tischwäsche, Textilreste, Stepp- und Fleecedecken, abgetragene Schuhe, Einzelschuhe, Gummistiefel, Skischuhe, Klein- und Elektrogeräte

■ Briefmarken für die Briefmarkenstelle Bethel nehmen wir gerne, können sie aber leider nicht mitnehmen. Rückfragen hierzu unter Telefon: 0521 144-3597

Wir bedanken uns für Ihre Unterstützung

v. Bodenschwingsche Stiftungen Bethel · Brockensammlung Bethel
Am Beckhof 14 · 33689 Bielefeld · Tel. 0521 144-3779

Nachbarschaftsraum



Gemeinsam auf dem Weg – Aktuelles aus dem Nachbarschaftsraum

Die Arbeit am Zusammenschluss unserer Gemeinden zur künftigen **Friedensgemeinde** schreitet weiter voran. Die Steuerungsgruppe des Nachbarschaftsraums tagt regelmäßig und begleitet intensiv den Prozess hin zur gemeinsamen Friedensgemeinde. Viele inhaltliche und organisatorische Fragen werden dabei sorgfältig beraten und Schritt für Schritt geklärt.

Ein wichtiger Meilenstein ist bereits erreicht: Der Zusammenschluss des Nachbarschaftsraums zur Friedensgemeinde nimmt konkrete Formen an. In diesem Zusammenhang wurde auch entschieden, dass das gemeinsame **Gemeindebüro** ab dem Jahr 2027 seinen Sitz in Wehen haben wird.

Ebenfalls weit fortgeschritten sind die Überlegungen zu einem gemeinsamen **Gottesdienstkonzept**. Dieses wurde erarbeitet und soll im März verabschiedet werden. Im Anschluss daran werden die Gemeinden ausführlich über die Inhalte und geplanten Veränderungen informiert.

Im Bereich Personal gibt es ebenfalls Neuigkeiten: Nach dem Weggang von **Pfrn. Anna Grundhöfer** steht im Nachbarschaftsraum aufgrund von Stellenkürzungen zunächst nur noch eine halbe Pfarrstelle zur Verfügung. Möglicherweise wird es auch noch eine weitere halbe Stelle geben. Sollte dies der Fall sein, wird dann eine volle Pfarrstelle ausgeschrieben.

Erfreulich ist, dass Pfr. i. R. Dr. **Sunny Panitz** ab dem 1. März das Verkündigungsteam mit einer halben Stelle unterstützen wird. Sein Schwerpunkt wird vor allem in Born-Watzhahn liegen. Wir freuen uns sehr über diese Verstärkung und wünschen einen gesegneten Wiedereintritt in den Pfarrdienst.

Die Gebäudekommission hat ihre Bereisung in unserem Nachbarschaftsraum abgeschlossen. Die Gruppe mit Vertreter*innen aus allen fünf Gemeinden hat ein einstimmiges Votum für den **künftigen Gebäudebestand** abgegeben. Wir sind froh und dankbar, dass durch den Wegfall des Gemeindehauses in Hahn keine weiteren Gebäudekürzungen vorgenommen werden mussten und wir alle bisherigen Gebäude erhalten können.

Bei allen Planungen und Entscheidungen wissen wir uns von Gottes Geist begleitet. Im Vertrauen darauf, dass er uns leitet und stärkt, gehen wir diesen Weg des Zusammenwachsens weiter. Möge Gott unser gemeinsames Tun segnen, neue Verbindungen wachsen lassen und uns Mut geben, Kirche in unserer Region lebendig und zukunftsfähig zu gestalten.

EvenSong

Sonntag, 15.03.2026, Ev. Kirche Wehen



KIRCHE

unterwegs

**Passionsandachten
in Taunusstein**

19. Februar Johannes, Blaulicht und die Liebe zum Leben:
Christian Albers im Gespräch mit Ulf Weyer,
Regionalvorstand der Johanniter Unfallhilfe
Gaststätte „Wiesengrund“, Talstraße 10, Seitzenhahn

26. Februar Daheim im Heim
Imke Goerlitz im Gespräch mit Halil Parmaksiz, Leiter der Seniorenresidenz
Seniorenresidenz „Am Ehrenmal“, Am Alten Sportplatz 43, Hahn

5. März „Allzeit bereit!“
Christian Albers im Gespräch mit den Heliand-Pfadfindern Wehen
Naturdenkmal Bettelsmannbaum, Erlenmeyerstraße (am Friedwald) in Wehen

12. März Ein gutes Gefühl
Ingrid Wächter im Gespräch mit Reitlehrerin Martha Presber
Reitstall Presber, Platter Str. 19, Wehen

19. März Gestylt durchs Leben
Ingrid Wächter im Gespräch mit den Frisör*innen Tina und Nils Mucke
Friseursalon „Mucke und Mähne“, Aarstr. 141, Hahn

26. März Schmerz und Mut
Ralf Goerlitz im Gespräch mit Tätowierer Vasiljevs Harolds
Tattoo-Studio „Hermana“, Mühlfeldstr. 31, Hahn

Der „EvenSong“ in der Ev. Kirche Wehen ist eine etwas andere Form des Abendgebets, bei der die Musik im Mittelpunkt steht. Gemeinsam mit Pfarrerin Ingrid Wächter, Mitgliedern der Taunussteiner Kantorei unter der Leitung von Kantor Thomas Wächter wird in diesem Gottesdienst viel gesungen.

Musik, biblische Lesungen, Stille und ein Impuls laden dazu ein, das Wochenende ruhig ausklingen zu lassen.

Einen besonderen musikalischen Akzent setzten Almut Koulen am Saxophon und Kantor Thomas Wächter am Klavier mit Stücken von Astor Piazzolla und anderen Komponisten.

EvenSong - zur Ruhe zu kommen, sich von Musik tragen zu lassen und Hoffnung leise wachsen zu lassen – ohne schnelle Antworten, aber mit offenem Herzen.

Kirche - Steinreich? Teil I

(gekürzter Artikel von Steffen Schramm, Leiter des Instituts für kirchliche Fortbildung der Evangelischen Kirche der Pfalz)

Steinreich sind sie, die evangelischen Gemeinden, Kirchenkreise und Landeskirchen. Ihnen gehören „mehr als 74.000 Kindergärten, Pfarrhäuser, Kirchen, Kapellen und andere Gebäude“, davon 37% Gottesdienstgebäude, 63% „andere Gebäude“. Doch Mitglieder- und Kaufkraftverluste zwingen zum Handeln. Dennoch fällt es schwer, Gebäude zu verabschieden. Das wirft Fragen auf. In diesem ersten Beitrag gehen wir der Frage nach:

1. Woher kommen die (zu) vielen kirchlichen Gebäude?

Kirchliche Gebäude entstammen vielen Jahrhunderten, die meisten jedoch dem 19. und 20. Jahrhundert. Wie kam es dazu? Kontext, Kirchenkonzept und Gebäudebestand korrelieren.

1.1. Das alte Parochialmodell (bis 19. Jh.)

Umwelt: Nach der Reformation bildeten sich monokonfessionelle Territorialherrschaften, in denen Kirche, Gesellschaft und Staat eng miteinander verwoben waren.

Kirchenkonzept: Die kirchliche Grundeinheit war die territorial definierte Parochie, die dem gegebenen sozialen Zusammenhang der Dörfer und Städte aufruhte. Es bestand Pfarr-, Tauf-, Beicht- und Gottesdienstzwang. Der Gottesdienst war die Vollversammlung der *Ortsgemeinde*.

Gebäudebestand: Ein solches Kirchenkonzept brauchte große Kirchengebäude, um die ganze Gesellschaft am Ort zu fassen, außerdem Pfarrhäuser und einige wenige Verwaltungsgebäude. Der Ort der Ausübung des allgemeinen Priestertums war nicht wie später das Gemeindehaus, sondern das *christliche Haus* als Erwerbsbetrieb aus Großfamilie und Gesinde. Für den Hausvater als Hauspfarrer schrieb Luther seine Katechismen.

1.2. Das Personalgemeindemodell (19. Jh.)

Umwelt: Seit dem 18. Jahrhundert lockerte sich die Einheit von Kirche, Staat und Gesellschaft. Die Gottesdienstteilnahme sank.

Kirchenkonzept: Die Aufklärung betonte die Subjektivität des Glaubens. Um der religiösen Entwicklung

des Einzelnen willen sollten sich Gemeindeglieder und Pfarrer frei gesellen, nicht mehr nach Straße und Hausnummer. Pfarrzwang bestand nicht. Die Gemeindeglieder suchten sich für Gottesdienste, Kasualien und Seelsorge den Pfarrer ihrer Wahl aus. *Gebäudebestand:* Ein Dorf bzw. eine Stadt bildete eine Parochie, mit meist nur einer zentralen (Groß-) Kirche, an der zwei oder mehr Pfarrer tätig waren.

1.3. Das neue Parochialmodell (ca. 1880 bis 1970)

Umwelt: Durch Bevölkerungswachstum, Industrialisierung und Urbanisierung wuchsen im 19. Jahrhundert die Städte. 1850 lebte 1/14 aller Deutschen in Städten, 1914 fast zwei Drittel. Mit den Städten wuchsen die Kirchengemeinden, viele auf zehntausende Mitglieder.

Kirchenkonzept: Pfarrer entwickelten eine neue Form der Parochie, die überschaubar sein, alle Evangelischen eines Territoriums erfassen und die Bildung einer Gemeinde als evangelischem Ortsverein ermöglichen sollte.

Galt im Personalgemeindemodell der Grundsatz „eine Stadt – eine Gemeinde“, so lautete die neue Strategie: die Städte in kleine Parochien aufteilen und jeder Parochie *ihren* Pfarrer zuordnen. Es gilt wieder Pfarrzwang.

Die Parochie erfährt einen Funktionswandel: ruhte die alte Parochie einem gegebenen sozialen Zusammenhang auf, so soll es die neue Parochie ermöglichen, einen sozialen Zusammenhang überhaupt herzustellen. Als „Weg zum Ziele“ wird „die kirchliche Geselligkeit“ angesehen. Der außergottesdienstliche „Verkehr der Gemeindeglieder“ gilt als „Seele des Gemeindelebens“. An die Stelle des zerfallenden *christlichen Hauses* tritt das Gemeindehaus. Dort sollen sich – als „das Neue, das anzubahnen ist“ – die Gemeindeglieder während der Woche in Gruppen sammeln. Die „Kerngemeinde“ entsteht.

Gebäudebestand: Die zentrale Maxime dieses Kirchenmodells lautet, jede Gemeinde solle alles bieten und auch alles für sich haben: nicht nur einen Pfarrer, auch eine Kirche, ein Gemeindehaus, einen Kindergarten... Das war zunächst nicht finanzierbar. Das änderte sich jedoch nach dem Zweiten Weltkrieg. Steigende Mitgliederzahlen und qua *Wirtschaftswunder* explodierende Kirchensteuereinnahmen läuten die „dagobertinische Phase“ (Wolf-Dieter Hauschild) der Kirchenentwicklung ein. Das Kirchenkonzept „Neues Parochialmodell“ setzt sich

bis Mitte der 1970er Jahre vollumfänglich durch, der Gebäudebestand wächst.

Zwischen 1951 und 1981 steigt in den westlichen Gliedkirchen die Anzahl der Kirchengebäude um 27% und der Pfarrhäuser um 56%, die der Gemeindehäuser konzeptgemäß gar um 187%, von 3000 auf 8800. Das heißt: im arithmetischen Mittel wurde in diesen 30 Jahren alle 1,9 Tage (!) ein evangelisches Gemeindehaus eröffnet.

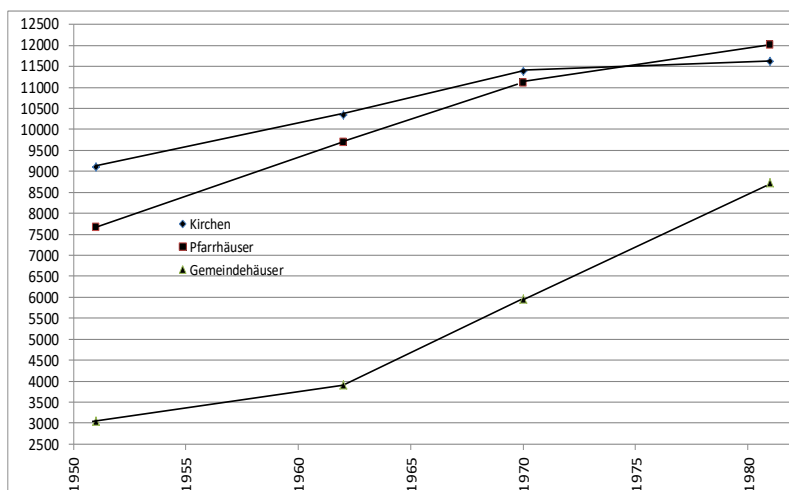


Abb. 1: Kirchen, Pfarrhäuser, Gemeindehäuser westliche Gliedkirchen EKD 1951–1981

Auch die Zahl der Kindertagesstättegebäude wuchs exponentiell, die meisten entstanden zwischen Mitte der 1950er und Mitte der 1970er Jahre....

1.4. Das Differenzierungsmodell (seit den 60igern)

Umwelt: Seit Ende der 1940er Jahre nahmen die Landeskirchen wahr: auch in ländlichen Gebieten löst sich die konfessionelle Homogenität auf. Wohn- und Arbeitsort treten auseinander, Menschen pendeln jetzt zur Arbeit in städtische Zentren. Mobilität und Wohlstand wachsen, Freizeit entsteht, Gesellschaft und Kirchenmitgliedschaft differenzieren sich aus.

Kirchenkonzept: Leitungsverantwortliche schlussfolgern in den 1960er Jahren, die Strukturen der Landeskirchen passten nicht mehr zu den Strukturen der Gesellschaft. Ihr Ziel: Strukturen, die „Kommunikation des Evangeliums“ mit „allen“ Kirchenmitgliedern ermöglichen. Ihre Strategie: zielgruppen- und themenspezifischer Nachbau gesellschaftlicher Differenzierung durch funktionale Dienste und Werke, um Menschen zu „erreichen“, die von

den Parochien nicht mehr erreicht werden. Neue Stellen sollen durch zielgruppen- und themenspezifische „Angebote“ den Graben zwischen Kirche und Gesellschaft überbrücken. Die Arbeitsbereiche vervielfältigen sich, die Mitarbeiter*innenschaft wächst seit Mitte der 1970er Jahre exponentiell. Und: neue Gebäude kommen hinzu.

Gebäudebestand: Das neue Parochialmodell brauchte neue Gebäude in den Parochien, das Differenzierungsmodell auch auf Ebene der Kirchenkreise und Landeskirchen.

Landeskirchliche Ebene: Die Reform der 1960er Jahre setzt auf landeskirchlicher Ebene an. Die Begegnung von „Zielgruppen“ – Menschen, die „in gleichen Schuhen“ gehen –, soll am „dritten Ort“ stattfinden, wo die Diskussion als moderne Form der Verkündigung Christenmenschen für ihr Zeugnis im Alltag der Welt zurüstet. Diese dritten Orte sind *Tagungshäuser*, die neu in den kirchlichen Gebäudebestand kommen.

Landeskirchliche Dienste, die jetzt entstehen oder ausgebaut werden, wie Landesjugendpfarrämter, Erwachsenenbildung, Weltmission, Umwelt-, Frauen-, Seniorenarbeit, Amt für Religionsunterricht, Fort- und Weiterbildungseinrichtungen für Lehrer-, Pfarrer-, Pädagog*innen etc., brauchen Räume und Gebäude, zunächst je für sich, in den finanziellen Pressionen der 1990er Jahre dann gebündelt in *Häusern kirchlicher Dienste*...

Zusammenfassend: Die Landeskirchen erleben nach dem Zweiten Weltkrieg einen Bauboom, der Mitte der 1970er Jahre abflacht, aber bis in die frühen 1990er Jahre auf hohem Niveau verweilt...

Die Analyse zeigt:

Der Gebäudebestand ist Folge des Kirchenkonzepts. Das Kirchenkonzept ist Folge kirchlicher Auseinandersetzung mit veränderten Kontexten und der Nutzung ihrer Möglichkeiten; jeweils mit dem Ziel, auch unter veränderten Bedingungen Kirche Jesu Christi sein zu können. Vor dieser Herausforderung stehen Gemeinden und Landeskirchen auch heute.

Weltgebetstag 2026 aus Nigeria



Ein Gebet wandert 24 Stunden lang um den Erdball – und verbindet Menschen in mehr als 100 Ländern der Welt.

Immer am ersten Freitag im März laden

Frauen aller Konfessionen gemeinsam zum Weltgebetstag ein. Die Texte, Gebete und Lieder stammen jedes Jahr von Frauen eines anderen Landes. Unter dem Motto „informiert beten, betend handeln“ macht der Weltgebetstag neugierig auf Leben und Glauben in anderen Ländern und Kulturen. Damit schärft er den Blick für weltweite Herausforderungen wie z.B. Armut, Gewalt, Klimawandel....

Über Konfessions- und Ländergrenzen hinweg engagieren sich christliche Frauen beim Weltgebetstag dafür, dass Menschen überall auf der Welt in Frieden, Gerechtigkeit und Würde leben können.

Der Weltgebetstag, der im Ursprung eine Initiative ehrenamtlicher Frauen war, wird im kommenden Jahr 100 Jahre alt, hat also inzwischen eine lange Tradition.

2026 nun führt der WGT nach Afrika, in die Wiege der Menschheit, und zwar nach Nigeria mit dem Titel: „Kommt, bringt eure Last!“

Auch bei uns hier vor Ort finden am 06. März Gottesdienste statt:

Hahn: 18.00 Ev. Gemeindehaus

Bleidenstadt: 10.00, St. Ferrutius

Born: 18.00 Uhr, Ev. Kirche

Neues Frauenhaus mit zwölf Plätzen eröffnet 2026 im Rheingau-Taunus-Kreis

Letzten November haben wir u.a. durch eine Unterschriftenaktion im Gottesdienst gegen Femizide und Gewalt an Frauen für die Erreichung eines neuen Frauenhauses geworben. Bereits in dem Gottesdienst hatte uns Landrat Sandro Zehner die erfreuliche Nachricht übermittelt, dass die Eröffnung eines neuen Frauenhauses kurz bevorstünde. Nun ist es so weit. Diese Woche haben wir die erfreuliche Nachricht erhalten:

- Der Rheingau-Taunus-Kreis schafft deutlich mehr Schutzraum für von Gewalt betroffene Frauen und Kinder.
- Die neue Unterkunft befindet sich an nicht einsehbarem Standort mit sicheren Zugängen.
- Mit der Caritas steht dem Landkreis ein erfahrener und verlässlicher Träger zur Seite.



Diese Woche haben wir eine gute Nachricht erhalten für den Gewaltschutz im Rheingau-Taunus-Kreis: Schon im März 2026 soll ein neues Frauenhaus an einem neuen Standort eröffnen – mit deutlich erweiterten Kapazitäten. Mit zwölf Plätzen für Frauen und ihre Kinder verdoppelt der Landkreis die bisherige Platzanzahl. Gemeinsam mit zwei bereits bestehenden Schutzwohnungen stehen damit künftig insgesamt 14 Schutzplätze im Kreisgebiet zur Verfügung. Landrat Sandro Zehner: „Der Rheingau-Taunus-Kreis steht in der Verantwortung, Frauen und Kinder wirksam vor Gewalt zu schützen. Diese Verpflichtung ergibt sich nicht nur aus dem Gewalthilfegesetz, sondern auch aus der sogenannten Istanbul-Konvention, dem völkerrechtlichen Übereinkommen des Europarates zur Verhütung und Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen und häuslicher Gewalt. Darüber hinaus ist es für uns eine Frage der Haltung und der Menschlichkeit, hier entschieden zu handeln. Viele der betroffenen Frauen haben jahrelange Gewalterfahrungen gemacht – sie brauchen einen sicheren Schutzraum und qualifizierte Unterstützung, um wieder Vertrauen in sich selbst und ihre Umwelt fassen zu können.“.... Der Rheingau-Taunus-Kreis und die Caritas arbeiten nun mit Hochdruck daran, das neue Frauenhaus in 2026 schnellstmöglich in Betrieb zu nehmen – um Frauen und ihren Kindern so bald wie möglich wieder einen sicheren Zufluchtsort bieten zu können.

Wir freuen uns sehr über diesen wichtigen Meilenstein und setzen uns weiter aktiv gegen Gewalt an Frauen ein so z.B. durch den Film und Gesprächsabend am 09. März um 18 Uhr in der Neuhofer Kirche (s. Seite 3)

Wir freuen uns auf Ihr Kommen!

Kinderseite

Karwoche erfahren

In der Karwoche bereiten sich viele Christinnen und Christen auf Ostern vor. Es geht um den Tod von Jesus Christus und um seine Auferstehung.

Die Silbe "Kar" ist vermutlich aus dem althochdeutschen Wort "Chara" entstanden. Es bedeutet Trauer. Sie herrscht bis zum Ostersonntag vor. In dieser Zeit besinnen sich viele Christinnen und Christen zuhause oder in der Kirche still auf ihren Glauben.

Die wichtigsten Tage der Karwoche sind nach dem Palmsonntag der Gründonnerstag, der Karfreitag und das Ende der Trauerwoche in der Nacht zum durch und durch fröhlichen Osterfest.

- Der Gründonnerstag erinnert an das letzte gemeinsame Abendmahl von Jesus und seinen Jüngern. An diesem Tag essen viele Christinnen und Christen zwar nach alter Tradition viel Grünes. Das Wort kommt aber vermutlich von "Grienen". Das ist Mittelhochdeutsch und heißt "wimmern" oder "weinen". Andere Meinungen sagen, dass mit Grün die "Grünen Büsser" gemeint sind, die nach der Fastenzeit frei von Sünden sind.
- Der Karfreitag ist der traurigste Tag im Christentum. Er steht für die Hinrichtung von Jesus am Kreuz. In Ländern mit vielen Christinnen und Christen sind am Karfreitag die allermeisten Geschäfte, Restaurants, Museen, Freizeitparks und anderen Spaßstätten geschlossen. Am Karfreitag bleiben in der Kirche sogar die Glocken still.

Der Ostersonntag ist der erste Tag nach der Karwoche. Die Stimmung könnte kaum fröhlicher sein. Christinnen und Christen feiern in Gottesdiensten und mit vielen Bräuchen fröhlich und ausgelassen die Auferstehung von Jesus und damit die Überwindung des Todes.

Quelle: <https://www.religionen-entdecken.de/lexikon/k/karwoche>

Um die Karwoche zu erfahren, bieten wir am **28. März von 11:00 bis 13:00 Uhr ein Angebot für die ganze Familie** an:

Wir beginnen die gemeinsame Zeit im ev. Gemeindehaus. Hier haben wir verschiedene Stationen zum Zuhören und zum Basteln vorbereitet. Den Abschluss feiern wir in der Kirche mit einem kindgerechten Abendmahl.

**Wir freuen uns auf Sie/Euch.
Ihr/Euer Kindergottesdienst-Team**

Veranstalter: Kath. Pfarrei Heilige Familie Untertaunus - Kirchort St. Ferrutus und Ev. Kirchengemeinde Bleidenstadt

Ökumenisches Osterspiel



Am Ostermontag um 10 Uhr in der Ev. Kirche St. Peter auf dem Berg in Bleidenstadt

Proben am Donnerstag, 12. und 26. März, sowie am Samstag, 4. April von 16-17.30 Uhr
im Ev. Gemeindehaus Bleidenstadt, Theodor-Heuss-Str. 4, 652323 Taunusstein

Kinder im Alter von 5-12 Jahren sind herzlich eingeladen mitzumachen.



Zur Anmeldung

„Klimaschutz ist ein Menschenrecht“

Prälat Ralf Albrecht zum Klimaaktionstag am 27. Februar (gekürzte Fassung)



Evangelische Landeskirche
in Württemberg

Zum Klimaaktionstag am Freitag, 27. Februar, rufen der Heilbronner Prälat Ralf Albrecht und das Umweltreferat der württembergischen Landeskirche zu verstärkten Anstrengungen rund um den Klimaschutz auf.

Bewahrung der Schöpfung als christlicher Auftrag

Seit beinahe 2000 Jahren bekennen wir uns als Kirche dazu, dass wir als Christen zur Bewahrung der Schöpfung beitragen wollen. Das Glaubensbekenntnis lobt den Schöpfer des Himmels und der Erde, das letzte Buch der Bibel malt den neuen Himmel und die neue Erde vor Augen. Gottes Versprechen „*Siehe, Ich mache alles neu*“ motiviert, sich für diese Erde voll einzusetzen. Aus Dankbarkeit gegenüber Gott, dem Schöpfer dieser Erde, setzen wir uns für den Klimaschutz ein und verstehen dies zugleich als Beitrag zu Klimagerechtigkeit und als Ausdruck gelebter Nächstenliebe. Das benennt die Barmer Erklärung von 1934 in ihrer zweiten These bereits so: „*Durch Jesus Christus widerfährt uns frohe Befreiung aus den gottlosen Bindungen dieser Welt zu freiem, dankbarem Dienst an seinen Geschöpfen.*“

Gemeinsam für eine lebenswerte Zukunft

Der Klimaaktionstag erinnert uns daran, dass Klimaschutz ein Menschenrecht ist - und keine unsinnige Forderung. Unsere natürlichen Lebensgrundlagen gehören generationenübergreifend geschützt. Dem "nach mir die Sintflut" stellen wir entgegen: "Ich übernehme Verantwortung"...

Als Kirche rufen wir zur Fürbitte, dass Verantwortliche mutige und weitsichtige Entscheidungen treffen, dass gesellschaftliche Debatten friedlich, respektvoll und konstruktiv geführt werden, und wir bieten selbst Quellen der Kraft, Hoffnung und Orientierung an, beispielsweise durch die ökumenische Aktion Klimafasten: (<https://klimafasten.de/>)

Für junge Menschen und kommende Generationen - Verantwortung zeigen und aktiv handeln

Die Evangelische Landeskirche in Württemberg nimmt den Schutz der natürlichen Lebensgrundlagen ernst und hat daher, wie die EKHN, ein eigenes Klimaschutzgesetz verabschiedet. In ihm sind klare Ziele und Maßnahmen beschrieben, etwa der Umstieg auf erneuerbare Energien und Klimaneutralität bis 2040, (in der EKHN bis 2045), ein konsequentes Energiemanagement, klimafreundliche Mobilität und nachhaltige Beschaffung. Gleichzeitig ist klar, dass die Kirchen ihre Klimaziele nur erreichen können, wenn hierfür auch die staatlichen Rahmenbedingungen geschaffen werden, wie durch den Ausbau der kommunalen Netze mit klimaneutraler Wärmeversorgung und den Ausstieg aus der fossilen Stromerzeugung. Auf diesen Zusammenhang hat im November 2025 der gemeinsame Klimaschutzappell von 62 kirchlichen Akteuren eindringlich hingewiesen.

Wichtig für die Umsetzung ist das Engagement in den Kirchengemeinden, dass sich Haupt- und Ehrenamtliche über die Möglichkeiten informieren und diese vor Ort umsetzen....



Appell an die Politik: Das Bundesverwaltungsgericht hat am 29. Januar 2026 erneut bestätigt, dass das Klimaschutzprogramm 2023 nicht ausreicht, um die gesetzlich verbindlichen Ziele bis 2030 zu erreichen. Die vorgesehenen Maßnahmen verfehlen sowohl die erforderlichen sektorübergreifenden Reduktionspfade als auch die notwendige Minderung der Treibhausgasemissionen um 65 Prozent gegenüber 1990. Die Energiewende ist der stärkste Hebel im Klimaschutz und zugleich zentral für eine stabile und zukunftsfähige Wirtschaft. Klimaschutz darf daher nicht gegen wirtschaftliche Interessen ausgespielt werden. Für Fortschritte im Gebäudebereich, in der Mobilität und beim Ausbau erneuerbarer Energien braucht es Kontinuität, klare gesetzliche Rahmenbedingungen und eine verlässliche Förderkulisse. Wechselnde Regelungen und widersprüchliche Eingriffe zerstören dagegen die notwendige Planungssicherheit...

Ein Festhalten an fossilen Technologien und ein Auf-schieben oder Zurücknehmen wirksamer Lenkungsmechanismen beim Klimaschutz gefährden Deutschlands Wirtschaft im weltweiten Wettbewerb und damit auch die Arbeitsplätze der Zukunft. Eine stärkere heimische Produktion erneuerbarer Energien kombiniert mit einer kontinuierlichen Senkung des Energieverbrauchs reduziert die Abhängigkeit von fossilen Importen aus politisch instabilen Regionen und mindert gleichzeitig das Risiko, Konflikte und Kriege indirekt finanziell zu unterstützen. Dafür braucht es einen verlässlichen Netzzugang, Speicherausbau und ein sicheres Vergütungssystem.

Soziale Perspektive - Klimaschutz darf niemanden zurücklassen

Klima und Sozialpolitik müssen gemeinsam gedacht werden, damit die notwendigen Veränderungen sozial verträglich gelingen und nicht zulasten der Schwächsten gehen. Menschen mit geringem Einkommen sind durch eine sozial-gerechte Rückerstattung der CO₂ Bepreisung zu entlasten, während klimaschädliche Steuervergünstigungen, wie sie heute z.B. für fossile Verbrenner oder den Flugverkehr gewährt werden, abzubauen sind. Klimaschutz ist kein Luxus für ein paar Privilegierte, die es sich leisten können. Entwicklungsländer benötigen Unterstützung, damit sie an der globalen Transformation teilnehmen können. Ebenso müssen ausreichend Mittel bereitstehen, damit Länder sich an die Folgen des Klimawandels anpassen können und Unterstützung bei Klimaschäden erhalten. Soziale Sicherungssysteme müssen zudem verhindern, dass Klimafolgen wie steigende Lebensmittelpreise Menschen in Existenznot bringen. Gleichzeitig ist anzustreben, dass in diesen Ländern ebenso ökologische und soziale Standards eingehalten werden.

Wider alle Verschwörungstheorien und alle Verachtung der Politik

Klimaschutz ist kein Märchen; Politik, die sich darum kümmert, kein dreckiges Geschäft. Gerade in diesen Zeiten vorgefertigter Stereotypen brauchen wir Verständigungsorte. Wir rufen dazu auf, mit Politik, gesellschaftlichen Gruppen und Verbänden im Gespräch zu bleiben. Auch wenn Meinungen auseinandergehen, ist der respektvolle Austausch grundlegend für ein gutes Miteinander. Gerade in Krisenzeiten braucht es Menschen, die zuhören, Brücken bauen und ge-

meinsam nach umweltverträglichen Lösungen suchen. Du hast immer die Wahl Demokratie lebt davon, dass wir uns einbringen. Darum ermutigen wir dazu, sich umfassend zu informieren und bei Wahlen die eigene Stimme zu nutzen. So stärken wir gemeinsam eine Gesellschaft, die im Dialog bleibt und unsere Zukunft in Rechtsstaatlichkeit unter Achtung der Menschenwürde und der natürlichen Lebensgrundlagen verantwortlich gestaltet. Vor allem ein - Zuversicht! Wir sind nicht die allerletzte lebende Generation. Diese Welt gleitet nicht ab ins Chaos. Wir haben immer neue Handlungsoptionen, dem Guten, dem Hilfreichen, dem Wesentlichen beim Klimaschutz nachzudenken und Schritte zu gehen. Eindrücklich benannt in dem Martin Luther zugeschriebenen Hoffnungswort: „*Und sollte morgen die Welt untergehen, pflanzte ich heute ein Apfelbäumchen*“. So handeln wir energisch; ohne die Utopie, die Welt retten zu müssen - und ohne Scheu, den Klimaschutz in die Mitte zu stellen. Denn: „*die Erde ist des HERRN - und was darinnen ist*“ (Psalm 24,1). <https://www.elkwue.de/pressemitteilung/2026/25022026-klimaschutz-ist-ein-menschenrecht>



Der Newsletter NANO© ist ein Angebot der Ev. Kirchengemeinde Neuhof und Orlen **Herausgeberin** ist die Evangelische Kirchengemeinde Neuhof und Orlen, Gartenstr. 14, 65232 Taunusstein, Tel. 06128-71938, Email: Kirchengemeinde.neuhof@ekhn.de
Leitung und redaktionelle Verantwortung Pfarrerin Monika Kreutz, red. Mitarbeit, Gestaltung und Layout Thomas Scholz
 Sofern nicht an den Bildern vermerkt, liegt das Copyright für die Aufnahmen bei der Kirchengemeinde Neuhof und Orlen.
Spendenkonto: Evangelische Kirchengemeinde Taunusstein-Neuhof
 IBAN: DE36 5105 0015 0370 0035 99,
 BIC: NASSDE55XXX, Nassauische Sparkasse